

Inländische Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neues helvetisches Tagblatt**

Band (Jahr): **2 (1799-1800)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Rettung von Tyrannenketten!
 Strafe jedem Bösewicht;
 Qualen auf den Sterbebetten
 Dem der unsern Schwur einst bricht.
 Freiheit bis zur letzten Stunde!
 Freiheit jenseits unsrer Gruft!
 Freiheit noch im Engelbunde
 Bis kein Gott mehr Welten ruft!

C h o r.

Schwört das heilig Nationen!
 Haltet diesen grossen Schwur!
 O dann freut sich die Natur,
 Daß wir Menschen in ihr wohnen.

O umarmt euch Nationen,
 Brudergruß dem Erdenrund!
 Alle fernem Himmelszonen
 Mischen sich in unsern Bund!
 Bruderschaft der ganzen Erde!
 Bruderfuß dem Sternenzelt —
 Feilich spricht dann Gott, „es werde
 Freude, Glük der ganzen Welt.“

C h o r.

Ziehet eine Bundeskette
 Um das ganze Weltenrund,
 Völker! all' in einen Bund
 Bis zu eurem Sterbebette!

Die erste dritte und achte Strophe sind über Schillers Freude parodirt. Dies zur Beurtheilung für Kenner.

S u t e r.

G e s e z g e b u n g.

Grosser Rath, 24. Sept.
 Präsident: Erlacher.

Das Direktorium übersendet folgende Botschaft:

Das Vollziehungsdirektorium der einen und untheilbaren helvetischen Republik, an die gesetzgebenden Räte.

Bürger Gesetzgeber!

Um Ihrem Beschlusse vom 18. dieß Monats Genüge zu leisten, beilegt sich das Vollziehungsdirektorium Ihnen die Massnahmen bekannt zu machen, die es bei der Sache des B. Andreas

Märky genommen. Zu diesem Ende hin, B. Gesetzgeber, übersendet es Ihnen seinen Beschlusse vom 30. August, dessen bloße Ableseung schon hinreichend seyn wird, um sie zu überzeugen, daß das Vollziehungsdirektorium den Ausspruch des Distriktsgerichts von Laupen zu Gunsten des B. Silgian Eugenbühl keineswegs zernichtet, wohl aber freilich die Wirkung einer Vollziehung aufgehalten habe, welche gesetzwidrig erkannt worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

I n l ä n d i s c h e N a c h r i c h t e n.

Der Regierungsrathhalter des Kantons Argau
an das Vollziehungsdirektorium.

Arau, den 26. Sept. 1799.
 Vormittag 10 Uhr.

Bürger Direktoren!

Diese Nacht sind in den hiesigen Lazarethen bei 500 Blessirten, darunter sich aber auch sehr viele Russen befinden, angelangt.

Die Kanonade bei Zürich hörte man bis in die späte Nacht, ja sogar einige Schüsse bis um 12 Uhr, und heute Morgen vor Tag schon wieder. Zürich ist also noch nicht erobert, aber man hofft zuverlässig, daß es heute nicht fehlen werde, die verschiedenen Bureaux in Lenzburg haben eingepakt, um vorwärts zu gehen.

Heute Morgen um halb 7 Uhr sind nun die Franken ohne einen Schuß zu thun, bei Stilli und Bogelsang über die Aar und Limmat passirt. Die Russen schienen gestern Abend spät noch dieselben in Schlachtordnung auf dem Wärelingerfeld erwarten zu wollen, aber jetzt ist es gewiß, daß sie gegen Zurzach avancieren, weil sie sonst von der Colonne Franken, die von Regensperg im Ammarsch sind tournirt und abgeschnitten würden. Aus allen (obschon nicht offiziellen) Berichten, die eingehen, laßt sich fast nicht daran zweifeln, daß der Plan der fränkischen Generale gänzlich gelinge. Die verschiedenen russischen Lager sind so zu sagen, auf einmal und mit einer große Macht angegriffen worden, und haben sich wohl nicht halten können.

Bestimmt will man gestern auch von der Rheingegend, Lauffenburg, Waldshut u. s. w. eine Kanonade gehört haben. Eben so schien

es auch denen, die der Gegend kundig sind, daß ein Theil der Kanonade auch oberhalb Zürich sey. Sey es, daß die Franken über den See passirt — oder Lecourbe, oder Chabram über Rapperswyl hinunter dringen — mit ist aber das erstere wahrscheinlicher.

Ich hoffe also zuverlässig, bald werden bestimimte erfreuliche Nachrichten eingehen.

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungstatthalter,

J. C. Feer.

N. S. Die Franken haben die Anhöhen von Zürich in ihrer Gewalt, und schon einige Haupten hineingeworfen; denn es scheint, die Russen wollen nicht weichen — und es heißt, oder die Franken glauben es, daß sie von den Einwohnern unterstützt werden. Die Franken machen ausser den Blessirten fast keine russische Kriegsgefangene.

Der Regierungstatthalter des Kantons Argau, an das Vollziehungsdirektorium.

Uraun, den 26. Sept. 1799.

Mittags 12. Uhr.

Bürger Direktoren!

Eben theilt mir der Unterstatthalter von Lenzburg folgende Nachricht mit:

Lenzburg, den 26. Sept. um halb zehn Uhr Vormittag.

In diesem Moment sehe ich ein Schreiben an den hiesigen Platzcommandant, worin angezeigt wird, daß die Franken in Zürich eingerückt seyen.

Sign. Scheller.

Es lebe die Republik!

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungstatth: J. C. Feer.

Schreiben des Unterstatthalters des Distrikts Mermensstetten, an den Regierungstatthalter des Kantons Luzern.

26. Herbstmonat.

B. Regierungstatthalter!

Ich berichte Ihnen, was bei der gestrigen Attaque bei und um Zürich vorgefallen. Morgens um 1 Uhr stieg eine fürchterliche Kanonade gegen Baden und Wettingen an, hörte jedoch gleich wieder auf; gegen 5 Uhr hörte man von neuem kanoniren. So eben rückten die 50. und 55. Halbbrigade von Oberalbis, Riltzberg und Adiswyl gegen Bollschhofen mit 7 Kanonen an. Das Gefecht begann; die Franken rückten unter einem hartnäckigen Gefecht bis

gegen der Enge der Stadt Zürich vor. Auf einmal stiegen sie an in aller Eile gegen den Oberalbis sich zurückziehen, und stellten sich unter ihren Schanzen in Schlachordnung. Die Russen verfolgten sie aber nicht. Eine Stunde darnach drangen die Franken von Glattenkotten her, zwischen Höng und Zürich, aus einem grossen Wald auf den Höngerberg. Möglich gieng es auf dem Sihlfeld fürchterlich an. Auf einmal zog sich das Hauptgefecht auf das Sihlfeld, und man schlug sich bis an die Stadt bei Wietiken, und schnitt denen, so die Franken bis auf den Zürchalbis verfolgt haben, den Paß fast ganz ab. Gerade über die Stadt gegen den Rhein zu hörte man einen unaufhörlichen Kanonendonner, der aber erst gegen 4 Uhr angefangen. Die Stadt ist jetzt vom Sihlfeld her und Höngerberg eng eingeschlossen. Was auf dem rechten Flügel vorgegangen, weiß ich nichts bestimmtes, als daß vom Morgen bis in die späte Nacht kanonirt wurde; das Geschütz verlor sich aber gegen Glarus und Lichtenstein.

Der Unterstatthalter von Altorf, an das Vollziehungsdirektorium.

Altorf, 25. Sept.

B. Direktoren!

Ich melde Ihnen in Eile, daß gestern Lecourbes Truppen nach Ursern vorgerückt sind. Lecourbe ist ihnen diesen Morgen gefolgt. Kaum war er auf dem Weg nach Ursernsteg passirt, als die Oestreicher in Steg einrückten, wo nur 2 Compagnien der 38. Halbbrigade sich befanden, die 5 Stunden lang gegen 2 Regimenter Oestreicher Stand hielten; endlich kam Lecourbe, den man abgeschnitten glaubte, ihnen zu Hülfe; und diesen Augenblick, 4 Uhr Abends, werden 300 östreichische Gefangene hier durchgebracht. Verzeihen Sie, ich schreibe in aller Eile.

Republikanischer Gruß!

Unterzeichnet: R a d l e.

Zu Anfange des Gefechts waren 2 Stunden lang nur 54 Franken und 2 Offiziere gegen 2 Regimenter, 3000 Mann stark, und von General Aussenberg commandirt, der bereits in Graubünden gefangen genommen, vor kurzem erst gegen Meinoni ausgewechselt ward; dann kamen den Franken 100 Mann Verstärkung; den Detail kennt man noch nicht; der Lieutenant Barelli hat sich sehr vortheilhaft ausgezeichnet.